



Projektskizze

*Überarbeitung des Konzepts zur Berufswahl an der
Oberstufe Dulliken*

<i>Projektskizze</i>	1
<i>Überarbeitung des Konzepts zur Berufswahl an der Oberstufe Dulliken</i>	1
1. Ausgangslage	3
1.1 <i>Schulstruktur</i>	3
1.2 <i>Schülerinnen und Schüler</i>	3
1.3 <i>Eltern</i>	3
2. Projektskizze	4
2.1 <i>Jugendprojekt Lift</i>	4
2.2 <i>Elterntreffen Berufswahl</i>	4
3. Zielsetzungen und erwartete Wirkung	5
3.1 <i>Zielsetzungen</i>	5
3.1.1 <i>Grobziele und erwartete Wirkungen</i>	5
3.1.2 <i>Feinziele</i>	5
4. Beteiligte	6
5. Zeitplan	7
5.1 <i>Projektplanung</i>	7
5.2 <i>Projektumsetzung kurzfristig</i>	7
5.3 <i>Projektumsetzung mittelfristig</i>	8
6. Benötigte Ressourcen	8
6.1 <i>Lift-Verantwortliche</i>	8
6.2 <i>Externe Berater</i>	8
6.3 <i>Zeitliche Ressourcen</i>	8
7. Überlegungen zur Evaluation	9
8. Weitere Bereiche des Berufswahlkonzepts	9

1. Ausgangslage

Jährlich treten 35 bis 45 Schülerinnen und Schüler aus der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II über. Nicht alle von ihnen haben zu diesem Zeitpunkt eine Anschlusslösung. Es ist der Schule Dulliken ein Anliegen für möglichst alle SuS eine ideale Anschlusslösung zu finden. Für uns bedeutet dies nicht nur Schülerinnen und Schülern den Zugang zu einer Lehrstelle zu vermitteln, sondern auch Lehrabbrüche zu vermeiden. Die Schule soll nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch einen Beitrag an die Gesellschaft und die Partizipation in dieser leisten.

1.1 Schulstruktur

Die Oberstufe Dulliken führt die Niveaus der Sekundarstufe B und E mit rund 120 Schülerinnen und Schülern. Die Verteilung dieser in die verschiedenen Niveaus entspricht nicht den Planungswerten des Kantons Solothurn von 37.5% für die Sek B und 45.0% für die Sek E. Mit 39.0% in der Sek E und 47.0% in der Sek B liegen die Schülerzahlen in der Sek B weit über den kantonalen Richtlinien. Die Betreuung im Bereich der Berufswahl ist in der Sek erfahrungsgemäss zeitintensiver.

1.2 Schülerinnen und Schüler

Rund 70% der Schülerinnen und Schüler an der Oberstufe in Dulliken haben einen Migrationshintergrund. Viele Kinder sprechen bei Eintritt in den Kindergarten kein Deutsch. Der sprachliche Rückstand kann in der Regel nur bedingt aufgearbeitet werden. Ungenügende Schulleistungen sind allerdings nicht zwingend ein Hinderungsgrund für die erfolgreiche Eingliederung in die Arbeitswelt. Schwache Schülerinnen und Schüler bekommen nur selten die Chance in Betrieben zu zeigen, dass sie ausserhalb der Schule gute Leistungen erbringen können.

1.3 Eltern

Erschwerend kommt dazu, dass viele Eltern der deutschen Sprache nicht mächtig sind und mangelnde Kenntnisse der Schweizer Berufslandschaft und deren Durchlässigkeit haben. Die Anzahl der Teilnehmenden an Elternabenden der Schule Dulliken ist im Vergleich zur Primarschule gering. Diejenigen Eltern, welche wir gerne erreichen möchten, nehmen an Elternabenden nicht teil. Sollen die Eltern ihre Kinder bestmöglich unterstützen, benötigen sie Kenntnisse bezüglich der Bildungslandschaft Schweiz. Um dies zu erreichen müssen wir als Schule Zugang zu den Eltern erhalten.

2. Projektskizze

Schülerinnen und Schüler mit erschwerten Bedingungen sollen besser aufgefangen werden können und Eltern sollen ihre Kinder auf dem Weg der Berufsorientierung besser unterstützen lernen. Mit dem Jugendprojekt „Lift“ und dem Pilotprojekt „Elterntreffen Berufswahl“ stehen zwei interessante Partner bereit. Bestehende Inhalte des Berufswahlkonzepts sollen überdacht werden.

2.1 Jugendprojekt Lift

Das Projekt „Lift“ steht für „**L**istungsfähig durch **i**ndividuelle **F**örderung und praktische **T**ätigkeit“. Es handelt sich hierbei um ein Integrations- und Präventionsprojekt für Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage im Hinblick auf die Berufswahl und den Berufseinstieg nach der obligatorischen Schulzeit. Von den Lehrpersonen empfohlene Schülerinnen und Schüler besuchen einmal wöchentlich ausserhalb ihres Stundenplans einen Modulkurs. Dort arbeiten sie an ihren Selbst- und Sozialkompetenzen und werden auf die Arbeitswelt vorbereitet. Kernstück des Projektes ist der Einsatz an einem Wochenarbeitsplatz. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in ihrer Freizeit während zwei bis drei Stunden pro Woche für jeweils drei Monate in Gewerbebetrieben der Region. Sie werden mit Fr. 5.- bis 8.- pro Stunde entlohnt. In den Betrieben lernen sie die Berufswelt kennen, können erste Kontakte knüpfen und den Umgang ausserhalb der Schule erlernen.

2.2 Elterntreffen Berufswahl

Alle Anwesenden befinden sich in sogenannten Elterngesprächsgruppen und werden nicht frontal „beschult“. Die Eltern sitzen hierbei in ihren Sprachgruppen zusammen. An jedem Tisch sitzt ein Multiplikator bzw. eine Multiplikatorin aus dem jeweiligen Kulturkreis. Diese Brückenbauer sind von uns geschulte, aktive Mitglieder der Gemeinde Dulliken und idealerweise bestens vernetzt. Ihre Aufgabe ist es einerseits die Eltern vor Ort zu bringen, welche die Schule nur schwer erreichen kann und andererseits die Sprachbarrieren zu durchbrechen. Die Elterntreffen werden hierdurch interaktiver und vernetzen die Eltern untereinander. Die Eltern werden im Rahmen von vier Elternabenden geschult, wie sie ihr Kind auf seinem Weg in die Sekundarstufe II ideal unterstützen können. Das Setting ist Teil eines Pilotprojektes des Netzwerk Bildung und Familie.

3. Zielsetzungen und erwartete Wirkung

3.1 Zielsetzungen

3.1.1 Grobziele und erwartete Wirkungen

Das „Jugendprojekt Lift“ soll im August 2017 in einer für Dulliken angepassten Form gestartet werden. Die hauptverantwortliche Person leitet das Projekt über 2 Jahre mit den dazu bewilligten Ressourcen (siehe Kapitel 8.1). Von den Schülerinnen und Schülern wird im Projekt Lift eine hohe Motivation erwartet. Vorgesehen sind acht Plätze.

Die „Elterntreff Berufswahl“ werden im Schuljahr 2016/17 in einer für Dulliken angepassten Form eingeführt. Durch den Einsatz von Eltern soll die Erreichbarkeit der Eltern gesteigert werden. Der Zugang zu den schwer-erreichbaren Gruppierungen wird sich voraussichtlich verbessern.

3.1.2 Feinziele

- Die Beteiligung der Eltern an den obligatorischen Elterntreffs beträgt ab dem ersten Termin im Mai 2017 90%.
- Die Klassenlehrpersonen fühlen sich ab dem Schuljahr 2018/19 zunehmend durch das Projekt entlastet und können dies im Rahmen der Mitarbeitergespräche bestätigen.
- Frühwarnsysteme für Schülerinnen und Schüler mit drohender Anschlusslosigkeit sind ab dem Schuljahr 17/18 installiert.
- Alle Schülerinnen und Schüler aus dem Projekt „LIFT“, welche im Juli 2019 die Oberstufe Dulliken verlassen, haben eine Anschlusslösung.
- Schülerinnen und Schüler welche im Juli 2019 keine Anschlusslösung gefunden haben und nicht Teil des Projekts „LIFT“ waren, wurden vorgängig durch die Triage der Lehrpersonen mit dem „Case Management Berufswahl“ erfasst.

4. Beteiligte

In das Projekt eingebunden werden drei Lehrpersonen aus der Oberstufe Dulliken, welche eine Qualitäts-Gruppe (Q-Gruppe) bilden. Sie stehen für die Haltungen und Interessen des gesamten Kollegiums und informieren dieses in regelmässigen Abständen über den Projektverlauf.

Das Projekt wird durch den Schulleiter Oberstufe geleitet und zusammen mit der Q-Gruppe realisiert. Gemeinsam mit der Schulleitung bildet die Q-Gruppe das Projektteam.

Eine „Lift“-Verantwortliche führt das Teilprojekt „Lift“ und führt es mit den anderen Mitgliedern des Projektteams aus.

Die Schulleitung setzt das Teilprojekt Elterntreffen um und führt es mit den anderen Mitgliedern des Projektteams aus.

Die Schulleitung entscheidet über den Projektgegenstand und koordiniert den Projektablauf. Sie bildet die oberste Instanz des Projektteams.

Die externen Beraterinnen vom „Jugendprojekt Lift“ sowie des „Netzwerk Bildung und Familie“ arbeiten Hand in Hand mit der Schulleitung. Sie unterstützen die fachgerechte Umsetzung.

Ausgewählte Brückenbauer (Multiplikatoren) aus der Elternschaft vernetzen die Eltern ihres Kulturkreises mit der Schule und sorgen durch ihren Einsatz für eine rege Teilnahme an Schulanlässen. Sie werden von der Schulleitung informiert und gebrieft, um den Erziehungsberechtigten in ihrer Muttersprache kompetent Auskunft geben zu können.

Die Klassenlehrpersonen werden in regelmässigen Abständen über den Projektverlauf informiert. Sie sind verpflichtet die eintägige Schulung zum Projekt „Lift“ zu absolvieren. Sie helfen der „Lift“-Verantwortlichen bei der Akquirierung der Betriebe für die Schülerinnen und Schüler.

Die Fachlehrpersonen werden in regelmässigen Abständen informiert. Sie helfen der „Lift“-Verantwortlichen bei der Akquirierung der Betriebe für die Schülerinnen und Schüler.

Die Fachkommission Bildung, als politisches Organ, wird regelmässig über den Projektverlauf informiert. Sie berät die Schulleitung z.B. in welcher Form Anträge an die Gemeinde gelangen und unterstützt dadurch den Gemeinderat in der strategischen Führung.

Der Gemeinderat bewilligt das Konzept und wird nach der Pilotphase im August 2019 den Evaluationsbericht erhalten. Er entscheidet über die Weiterführung der Projekte.

Die Eltern, die Schülerinnen und Schüler sowie die Betriebe werden in die fortlaufende Evaluation durch Feedbackgespräche eingebunden. Sie erlauben einen mehrperspektivischen Blick auf die Projekte und somit eine fortlaufende Anpassung.

5. Zeitplan

5.1 Projektplanung



5.2 Projektumsetzung kurzfristig



5.3 Projektumsetzung mittelfristig



6. Benötigte Ressourcen

6.1 Lift-Verantwortliche

Eine „Lift“-Verantwortliche mit zwei bezahlten Wochenlektionen sollte die volle Leistung erbringen können.

6.2 Externe Berater

Beratung durch Frau Maya Mülle für das Projekt „Elterntreff Berufswahl“ des „Netzwerk Bildung und Familie“.

Die Beratung durch „Lift“ ist Bestandteil der Vertragsbedingungen mit der Geschäftsstelle „Lift“ und wird durch den jährlichen Beitrag abgegolten, ebenso wie die Weiterbildung der Lehrpersonen durch die Geschäftsstelle von „Lift“.

6.3 Zeitliche Ressourcen

Das Projektteam arbeitet im Rahmen der Teamarbeitszeit. Die Weiterbildung im Rahmen von Lift fällt in die Gesamtarbeitszeit und wird unter Weiterbildungen verbucht. Mit der bezahlten Anstellung der „Lift“-Verantwortlichen lassen sich die Belastungen der Mitglieder des Projektteams auf ein Minimum reduzieren.

7. Überlegungen zur Evaluation

Die Arbeitsgruppe und die Schulleitung unterstützt und prüft das Projekt fortlaufend im Rahmen des Qualitätsmanagements der Schule Dulliken.

Die „Lift“-Verantwortliche wird mit den Schülerinnen und Schülern während der wöchentlichen Lifflektion Feedbackgespräche führen. Die Erkenntnisse fliessen direkt in die weitere Planung mit ein. Ebenfalls steht sie in regelmässigen, persönlichen Kontakt zu den Betrieben und den dortigen Betreuungspersonen.

An den Elterntreffen Berufswahl ist die Rückmeldung der Eltern ein zentraler Bestandteil der Ablaufplanung. Sie fliessen in die rollende Planung der „Lift“-Verantwortlichen und der Schulleitung mit ein.

Im August 2018 schliesst die erste Gruppe die Arbeiten in den Wochenarbeitsplätzen ab. Zu diesem Zeitpunkt wird eine schriftliche Umfrage bei den Arbeitgebern, den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse werden auf gemeinsame Inhalte geprüft. Das Projektteam wird hieraus notwendige Massnahmen ableiten.

Im Mai 2019 findet eine Gesamtevaluation mit allen Beteiligten statt. Hierbei werden also auch die Rückmeldungen der Lehrpersonen und der „Lift“-Verantwortlichen miteinbezogen. Die Daten der austretenden Schülerinnen und Schüler geben eine statistische Auskunft über den Erreichungsgrad der Zielsetzungen.

8. Weitere Bereiche des Berufswahlkonzepts

Die folgenden Bereiche müssen nach der Gesamtevaluation im August 2018 überprüft und notfalls als Teilprojekte angepasst werden.

Bereich Unterricht

Im Bereich Unterricht beginnen die Klassenlehrpersonen schon in der 7. Klasse mit der Arbeit an der Berufswahl. Hierbei orientieren sie sich an den sieben Schritten zur Berufswahl gemäss den Empfehlungen der Berufsberatungsstellen. Zusätzlich haben die Klassenlehrpersonen verbindliche Unterrichtseinheiten erarbeitet, um bei allfälligen Stufenwechseln von Schülerinnen und Schülern klare Ansatzpunkte zu schaffen. Im Rahmen der Informatiklektionen werden Bewerbungsvorlagen, Email-Konten, Bewerbungsfotos und Cloud-Zugänge erstellt. Der Besuch der jährlichen Berufsmesse und des Berufsinformationszentrum sind fixe Bestandteile des pädagogischen Jahresplan. Diese Rahmenbedingungen gilt es zu bewahren und die Unterrichtseinheiten dem Projektentsprechend anzupassen.

Bereich Elterngespräche

An den Elterngesprächen mit den Klassenlehrpersonen in der 7. und 8. Klasse wird das Thema Berufsorientierung besprochen, die Berufswahlunterlagen vorgestellt und erste gemeinsame Zielsetzungen vereinbart. SuS mit erschwerter Ausgangslage werden mehrere Elterngespräche

ermöglicht. Da es im Grossen und Ganzen nur zu wenigen regulären Elterngesprächen kommt, sollte dieser Bereich durch geeignete Massnahmen gestärkt werden.

Bereich Elternabende

Am „Elternabend Berufsorientierung“ in der 8. Klasse werden die anwesenden Eltern von der Schulleitung über die Berufslandschaft Schweiz informiert. Der zuständige Berufsberater der Region liefert an diesem Abend ebenfalls Informationen. Dieser Anlass ist sehr schlecht besucht und muss in seiner Struktur gänzlich überdacht werden. Einerseits muss die Teilnehmerzahl deutlich steigen, andererseits sollte ein Elternabend schon früher zum Thema Berufswahl stattfinden. Dies ergab sich aus einer stichprobenartigen Umfrage unter den Eltern anlässlich einer Elternrat Sitzung.

Bereich Berufswahlwoche

Die obligatorische Berufswahlwoche im 8. Schuljahr umfasst nebst den Besuchen von Betrieben aus diversen Branchen auch einen Teil, bei welchem Firmenchefs versuchen Hemmschwellen abzubauen, auf häufige Fehler im Bewerbungsprozess einzugehen und ihre Branche zu präsentieren (Rent-A-Boss). Der Bereich Berufswahlwoche kann individuell angepasst werden und ist in seiner Form für die Schülerinnen und Schüler ansprechend. Hier ist wenig Handlungsbedarf.

Bereich Rahmenbedingungen

Die Schulsozialarbeit bietet in Absprache mit den Klassenlehrpersonen jeweils Mittwoch-Nachmittag ein sogenanntes „Berufswahl-Büro“ an. Hier können Schülerinnen und Schüler, welche zu Hause nicht arbeiten können, mit Unterstützung an ihrer Berufswahl arbeiten. Verbindliche Fixzeiten für Schnupperlehren gibt es nicht, in Rücksicht auf die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler. Während der 7. Klasse muss mindestens in einem Beruf ein Schnuppertag absolviert werden. Nach der Berufswahlwoche vor den Herbstferien in der 8. Klasse können die Schülerinnen und Schüler jederzeit Schnupperlehren absolvieren. Die Rahmenbedingungen sind aus unserer Sicht den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler als auch des Gewerbes angepasst, so dass sie nicht verändert werden müssen. Ein Ausbau der Rahmenbedingungen ist allerdings anzustreben.